



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werden und Wandern unserer Wörter

Harder, Franz

Berlin, 1911

16. Mineralien, Chemikalien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

Weymutskiefer ist nach dem Grafen Weymut benannt; sie kam 1705 aus Amerika nach Europa. Ebenholz, lat. *ebēnus*, schon gr. ἔβερος *ébenos*, stammt aus dem Ägyptischen; die Zusammenstellung mit hebr. *eben Stein* beruht wohl nur auf Volksetymologie.¹¹²⁾

Mahagoni ist eine westindische Benennung. Das Holz des Baumes, der ein Alter von 150 bis 200 Jahren erreicht haben muß, ehe er als Nutzholz geschlagen werden kann, wurde 1700 als Ballast von dem Schiffskapitän Gibbons nach Europa gebracht und auf Veranlassung seines Bruders, des Dr. Gibbons, zu Tischlereien verwendet; so Weigand.

Zum Schlusse sei bemerkt, daß ein großer Teil der eßbaren Pflanzen in dem Kapitel von den Nahrungsmitteln behandelt ist.

16. Mineralien, Chemikalien.

Mineral, von Mine, Schacht, also das beim Bergbau Gewonnene, ist nicht stammverwandt mit Miene (das letztere, erst im 17. Jahrhundert aufgenommen aus dem franz. *mine* *Haltung, Geberde*, kommt vielleicht vom roman. *menare* *führen, betreiben*, provenzal. *se menar sich benehmen*, aus lat. *minari drohen*; es kommt besonders häufig vom Viehtreiben vor, bedeutet also *durch Drohen und Schimpfen zum Gehen bringen, treiben, führen*); vielmehr liegt dem Worte Mine, franz. *mine*, die gemeinkeltische Bezeichnung des rohen Metalls zugrunde: irisch *méin, mianach*.

Diamant ist das lat., gr. *adámās* (von *á a un* —, *δαμάζω damázō zwingen*) der *Unbezwingliche*, wegen der Härte so genannt. Ursprünglich aber verstand man den Stahl darunter. Übrigens ist *ἀδάμας* vielleicht ein orientalisches Fremdwort und die Ableitung von *δαμάζω* nur volksetymologisch. Brillant kommt von franz. *briller glänzen* und dieses von *beryllus* Beryll, worüber Brille in Kap. I zu vergleichen ist.

Smaragd geht wohl auf die semitische Wurzel zurück, zu der auch *bāraq blitzen* gehört (vergl. Hamilkar *Barkas*). Ein echt griechisches Wort kann *σμάραγδος smáragdos* (lat. *smaragdus*) nicht sein¹¹⁸). Auch Saphir ist semitischen Ursprungs. Der Rubin ist natürlich nach der Farbe benannt, von lat. *ruber rot*; häufig hört man dafür Karfunkel sagen; dieses ist lat. *carbunculus kleine Kohle*; im Mittelalter setzte man für *b* das *f* hinein, da man an *funkeln* dachte, während das gleichnamige Geschwür noch jetzt das *b* hat: Karbunkel, nicht zu verwechseln mit Furunkel, lat. *ferunculus, von fervere glühen*¹¹⁴).

Hier sei denn auch gleich Kristall angeschlossen, ein gr. Wort, welches eigentlich (von *κρύος kryos Kälte*) das Eis, erst später die durchsichtigen Steine bezeichnet. Noch in dem alten deutschen Gedichte Merigarto wird gesagt, in Island werde das Eis zu Kristall:

„fon diu wirt das is dâ
 „zi christallan sô herta,
 „sô man fiur dâr ubera machôt,
 „unzi diu christalla irgluot.
 „dâ mite machint si iro ezzan
 „unte heizzint iro gadam.“

Von der Herkunft ist der Türkis benannt, weil er nämlich aus seiner Heimat, Ostpersien, über die

Türkei ins Abendland kam; der *Topas* soll nach einer Insel im Roten Meere seinen Namen erhalten haben (Plinius und andere).

Nach seinen Wirkungen heißt der *Amethyst* (*ἀμέθυστος* von *ἀα* *un* — *μεθύω* *methýō* bin trunken), weil er, im Ringe getragen, vor Trunkenheit schützen sollte.

Der *Achat* soll nach dem Flusse *Achates*, j. *Drillo* oder *Belice*, im südlichen Sizilien, zwischen *Camarina* und *Gela*, wo er zuerst gefunden sein soll, benannt sein (Plinius); vielleicht liegt die Sache umgekehrt. Das Wort scheint semitisch zu sein.

Der Name des *Chalzedon* weist auf die bithynische Stadt *Chalcedon* am *Bosporus*, obschon die Alten den Stein weniger daher, als vielmehr aus *Ägypten* bezogen.

Onyx, gr., bezeichnet eigentlich den Fingernagel, dessen Farbe der Stein hat; *Jaspis* ist wiederum orientalisches und lautet schon im Althebr. *jāschpēh* 2. Mos. 28, 20. 39, 13.

Außer den Edelsteinen bieten nur noch wenige Steinarten etwas für unseren Zweck.

Granit, von lat. *granum* *Korn* abgeleitet, also *körniges Gestein*, ist ein neueres Wort; die Alten brauchten dafür stets *syenites*, *Syenit*, d. h. Stein von *Syene*, einer Stadt Oberägyptens. *Porphy*r ist *Purpurstein*, von *πορφυροῦς* *porphyrūs* purpurrot; der *Serpentin*, von lat. *serpens* *Schlange*, hieß so, weil man glaubte, daß er den Schlangenbiß heile (Plinius). Die Bezeichnung *Dolomit* geht auf den Geologen *de Dolomieu* (1750—1801) zurück.

Daß *Kreide* nach der Insel *Kreta* benannt sei, wird deswegen bestritten, weil es auf *Kreta* keine *Kreide* gibt; die dafür beliebte Ableitung von *cernere*

durchsieben gibt aber keinen rechten Sinn. Vielleicht ist die Benennung nicht der Insel, sondern dem kretischen Meere entnommen; dort gibt es Kreide, z. B. auf der Insel Kimolos. Asbest, gr., bedeutet einen *unauslöschlichen* Stein, weil er, wie man glaubte, einmal angezündet, nicht wieder gelöscht werden kann; daß er unverbrennlich ist, wird auch von den Alten hervorgehoben, liegt aber eigentlich nicht im Worte ausgedrückt. Der erste Teil des Wortes Bimsstein ist das lat. *pumex*; vergl. englisch *pumicestone*.

Der Obsidian (lat.) hat seinen Namen nach einem sonst unbekanntem Römer erhalten, der diesen Stein entdeckte, aber die Form beruht auf einer falschen Lesart bei Plinius XXXVI 196; die beste Überlieferung und die Erwähnung bei anderen Schriftstellern zeigt, daß der Mann *Obsius* hieß, der Stein also *Obsian* heißen müßte.

Der Bernstein endlich kommt von *bernen*, d. h. *brennen*, ist also eigentlich *Brennstein* und wohl wegen der leichten Entzündlichkeit so genannt; übrigens wird er auch zum Räuchern verwendet.

Ehe wir zu einzelnen Metallen übergehen, wollen wir das Wort Metall selbst betrachten; das lat. *metallum* aus *μέταλλον métallon* bezeichnet *Bergwerk*, *Steinbruch*, dann auch das Ausgegrabene, zunächst ohne die Beschränkung auf das, was wir jetzt Metall nennen. Vielleicht geht das griechische Wort auf *μεταλλάω metalláo* *ich forsche* zurück; andere denken an orientalischen Ursprung; vergl. hebr. *matal* *schmieden*, nach anderen hebr. *mesölā* *Tiefe, Talgrund*.

Über Eisen ist nur zu bemerken, daß es Lehnwort aus dem Keltischen ist; wir schließen hier gleich Magnet und Meteor an. Der Magnet kam sowohl

auf der thessalischen Halbinsel Magnesia wie in Magnesia in Lydien (am Sipylosgebirge) vor (Plinius) und ist danach benannt; seine Kraft wird bereits von Plato und Euripides erwähnt. Daß Gioja aus Positano bei Amalfi der Erfinder des Kompasses sei, wie oft angegeben wird, ist unrichtig. Vielleicht hat er (1302) eine Verbesserung gegeben. Das Instrument ist offenbar von China aus durch Vermittlung der Inder und Araber dem Abendlande zugegangen (A. von Humboldt, Kosmos II 294 ff.). Die erste Erwähnung der Richtung der Magnetnadel nach Norden findet sich bei dem Norweger Are Frode, der sein Landnamabok um das Ende des 11. Jahrhunderts schrieb. Dann erwähnt z. B. Alexander von Neckham (1157—1217) die Tatsache, ferner Gyot von Provins 1190 in dem Gedicht „La Bible“, wo er dem apostolischen Vater zuruft, er möge dem Polarstern gleichen, nach welchem die Magnetnadel zeige, und Raimundus Lullus ca. 1286. Auch in dem ca. 1291 verfaßten Gedichte „Reinfrid von Braunschweig“ wird der Einrichtung gedacht — alles Zeugnisse, die vor 1302 liegen¹¹⁵).

Meteor, gr. *μετέωρον metéōron*, bedeutet *hoch, erhaben, schwebend*.

Kupfer ist lat. *cuprum*, früher *cyprium*, d. h. *Erz, wie es auf Cypern gefunden wird*; der Name der Insel geht auf den großen Reichtum an Zypressen zurück, *κypάρισσος Kypárisσos* aus phön. *gopher*. Erz selbst, ahd. *aruzzi*, hat aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Namen von der etruskischen Stadt Arretium, j. Arrezo, wo sich im Altertum große Waffenfabriken befanden; andere denken an Zusammenhang mit dem sumerischen *urud Kupfer*. Aluminium ist aus lat. *alumen* Alaun gebildet.

Der Malachit hat seinen Namen (von gr. *μαλάχη* *maláchē* Malve) der Farbe zu danken, Grünspan ist wörtliche Übersetzung von lat. *viride hispanicum*, spanisches Grün; es kam zunächst als Kunstprodukt aus Spanien in den Handel.

Gold, got. *gulþ*, ist wohl verwandt mit *gelb* und *glühen*; vielleicht steckt aber auch ein Ländername dahinter; das sogen. Talmigold ist nach dem Erfinder, dem Fabrikanten *Talloy*, benannt.

Bei Gold sei der Ausdruck Karat erwähnt; es ist ital. *carato*, dem arab. *qirât* entlehnt, dieses selbst aber ist das gr. *κεράτιον* *kerátion* die Frucht des Johannisbrotbaumes, deren Bohnen als kleines Gewicht benutzt wurden; Johannes der Täufer hatte in der Wüste mit diesen Früchten sein Leben gefristet; der Baum wurde Reisenden noch in neuerer Zeit gezeigt. Auch Lukas 15, 16 steht das Wort; der verlorene Sohn möchte gerne solche Kerátia essen.

Ein ziemlich dunkles Wort ist Silber; interessant ist die versuchte Ableitung von der pontischen Stadt *Ἀλύβη* *Alýbē* (*Salybe*), die schon in der *Ilias* II 857 als Heimat des Silbers genannt wird. Andere denken an die thrakische Stadt *Saly(m)bria*, j. *Silivri*, am Nordrande des Marmarameeres; Herder (*Ideen z. Philosophie d. Geschichte der Menschheit*) hielt das Wort für baskisch, *cilara* = *Silber*, wobei aber das *b* unerklärt bliebe; jedenfalls ist das Wort nicht indogermanisch und den Germanen wahrscheinlich durch slavische Vermittlung zugegangen.

Nach seiner Haupteigentümlichkeit ist das Quecksilber benannt; mhd. *quec*, *kec* (nhd. *keck*) bedeutet *lebendig*, *frisch*, *munter*; vergl. *erquicken*, *Quickborn*. *Mercurial* heißt es auch, weil bei der in der

Alchimie herrschenden Zuteilung der Hauptmetalle auf die Planeten das Quecksilber mit dem Merkur in Verbindung gebracht wurde.

Die Bezeichnung Kobalt ist aus *Kobold* entstanden; die Bergleute ärgerten sich früher über das Vorkommen des damals wertlosen, jetzt für industrielle Zwecke verwerteten Metalls und schrieben es den gespenstischen Bergmännchen zu. Hübner sagt im Zeitungslexikon (1722) II, 1009: „Kobalt, eine giftige, räuberische Unart von Bergerzten, welche die guten Erzte verkürzt oder wild und kalt macht, von welcher viele glauben, daß sie das Silber . . . verzehre, daher sie auch den Namen von den Bergleuten bekommen hat.“ Als man den Kobalt schätzen lernte, war dieser Name schon fest geworden.

Vielleicht verdankt das Nickel, 1751 vom Schweden v. Cronstedt entdeckt, einer ähnlichen Anschauung den Namen.

Stanniol kommt von lat. *stannum* (*stagnum*), welches eigentlich eine Mischung von Silber und Blei, seit dem 4. Jahrhundert *Zinn* bedeutet.

Messing wird von lat. *massa Klumpen* abgeleitet, woher auch das deutsche *Masse* stammt; *massa* ist gr. *μάζα Geknetetes, Kuchen*; mehr Wahrscheinlichkeit hat die Ableitung vom Volke der *Mossynöken* (Xenophon, Anab. V).

Tombak, franz. *tombac*, ist das malayische *tambâja Kupfer*; Bronze ist (*aes*) *Brundisium* (*Erzmischung*) aus Brundisium, dem j. Brindisi in Unteritalien¹¹⁶).

Das Arsenik wurde früher von *ἀρσην* *arsên männlich, kräftig* abgeleitet; es ist aber ohne Zweifel das persische *zarnik goldgelb*; noch bei den west-

europäischen Alchimisten heißt es so, z. B. *zernick* in Ben Johnsons „Alchemist“.

Vitriol ist von lat. *vitrum* Glas abgeleitet, Natron, lat., gr. *nitrum*, ist Lehnwort aus dem Ägyptischen oder Hebräischen. Salpeter heißt *Steinsalz*, von *sal* Salz, *πέτρα pétra* Stein, weil er sich an Kalkwänden usw. bildet.

Ammoniak (als Droge) ist Salz von Ammonium, der jetzigen Oase Siva, wo früher das berühmte Heiligtum des Juppiter Ammon stand; setzt man die Bezeichnung *Salz*, *sal*, hinzu, *sal ammoniacum*, so erhält man das Wort *Salmiak*.

Einen ziemlich poetischen Namen hat das Jod, von *ιοειδής ioeidēs* *veilchenfarbig*, wegen der Farbe der Dämpfe.

Das Glaubersalz ist nach seinem Entdecker, dem Arzte Johann Glauber († 1668), benannt.

Einige Chemikalien mögen den Schluß machen. Chemie, *chimia*, gr. *χημεία chēmeiā* schon in einem Dekret Diokletians, ist dunklen Ursprungs; man denkt an *χέω chéō* *gieße*, wozu *χυμός chymós* *Saft* gehört, oder an *Kemi*, den alten, einheimischen Namen Ägyptens; durch Vorsetzung des arab. Artikels wurde daraus Alchemie, Alchimie, zuerst in einer aber vermutlich später eingeschobenen Stelle bei Firmicus Maternus (um 354 n. Chr.) 3, 15¹¹⁷).

Hier kann denn auch das Wort *Element* behandelt werden. Das lat. *elementum*, meist im Plural, bezeichnet die Grundstoffe, Urstoffe, dann die Anfangsgründe; der Ursprung ist unklar. Nach Trendelenburg (*Elementa log. Arist. ed. 5, 1862 p. 50*) ist es von *alere* *groß machen*, *nähren* abgeleitet, = *alimentum*. Diels, *Elementum*, hält es für ein Lehnwort aus dem

Griechischen, *elephantum* = *elfenbeinerner Buchstabe*, wie sie im römischen Elementarunterricht verwendet wurden; allmählich (mit Cicero und Lucrez) bekam dann das Wort die übertragene Bedeutung des griechischen στοιχείον *stoicheion* *Urstoff*. Andere, besonders Reiter, halten an der von Heindorf gegebenen Erklärung, das Wort sei aus *l m n* entstanden, fest; so habe man das Alphabet bezeichnet, weil diese Buchstaben zuerst gelehrt werden¹¹⁸). Die bekannte, wissenschaftlich längst abgetane Einteilung der Dinge in vier Elemente erwähnt zuerst der Philosoph Empedokles von Agrigent, ca. 440 v. Chr.

Gas ist ein sonderbares, von van Helmont († 1644) in Brüssel erfundenes Wort. In seinen *opera omnia* ed. Valentini 1707 heißt es 102 sp. 2 § 14: „hunc spiritum, incognitum hactenus, novo nomine *gas* voco“, d. h. „diese bis jetzt unbekannte Luftart nenne ich mit einem neuen Worte *Gas*“; an einer anderen Stelle schreibt er: „ideo paradoxo licentia in nominis egestate halitum illum *gas* vocavi, non longe a *chao* veterum secretum“, d. h. „daher habe ich mir . . . erlaubt, da ein Wort dafür fehlte, jene Luftart, die sich vom *Chaos* der Alten nicht sehr unterscheidet, *Gas* zu nennen.“ Danach muß man glauben, daß ihm, als er den Namen *Gas* erfand, das Wort *Chaos* vorschwebte. Die Versuche, das Wort aus deutschem Sprachgut zu erklären, haben weniger Wahrscheinlichkeit für sich.

Phosphor, φωσφόρος *phōsphōros*, heißt *Lichtbringer* (φῶς *phōs* *Licht*, φέρω *phērō* *bringe*); die Griechen nannten so den Morgenstern, wie die Römer dafür *Lucifer* sagten; der Stoff wurde von Brand 1669 entdeckt und durch Johann Kunkel von Löwensterns († 1702) Schrift „vom phosphoro mirabili“

weiter bekannt; der Erfinder der Phosphorstreichhölzer ist Kammerer (1832; † 1857). Das Anilin wurde von dem Chemiker von Fritzsche in Petersburg, der es durch Einwirkung von Kali auf Indigo darstellte, nach dem portugiesischen Namen des Indigo, *añil*, benannt; dies ist das arabische *annilah* von persisch *nila* = *Indigo*.

Amalgam ist ein aus gr. *μάλαγμα málagma* *Erweichung, Pflaster* gebildetes arabisches Wort.

17. Abstrakta.

Wir eröffnen dieses Kapitel mit einer Zusammenstellung von Farbenbezeichnungen.

Über hell ist zu bemerken, daß das mhd. *hël* = *tönend* ist, also verwandt mit *hallen*. Die Übertragung des Wortes auch auf die Farbe ist erst neuhochdeutsch.

Rot kommt von derselben Wurzel wie *Rost*; *karmesin*, ital. *carmesino*, ist das arab. *qermez* *Schildlaus*; im Persischen heißt *kermial* *wurmrot* aus *kerem* *Wurm* und *al glänzendrot*; zu vergleichen ist lat. *vermiculus* *Wurm*, dann *rot*, woher franz. *vermeil*.

Scharlach ist eigentlich eine Stoff-, keine Farbebezeichnung. Das mhd. *scharlach* entstand aus dem richtigeren *scarlat* in volksetymologischer Anlehnung an *lachen Tuch* (nhd. *Laken*); *scarlat* ging aus persisch *sakirlât*, dies vermutlich aus dem arab. *Sikelia*, d. i. *Sizilien* hervor. In Sizilien stand zur Zeit der Araberherrschaft die Wollen- und Seidenweberei und -Färberei in höchster Blüte. Andere leiten das Wort von lat.